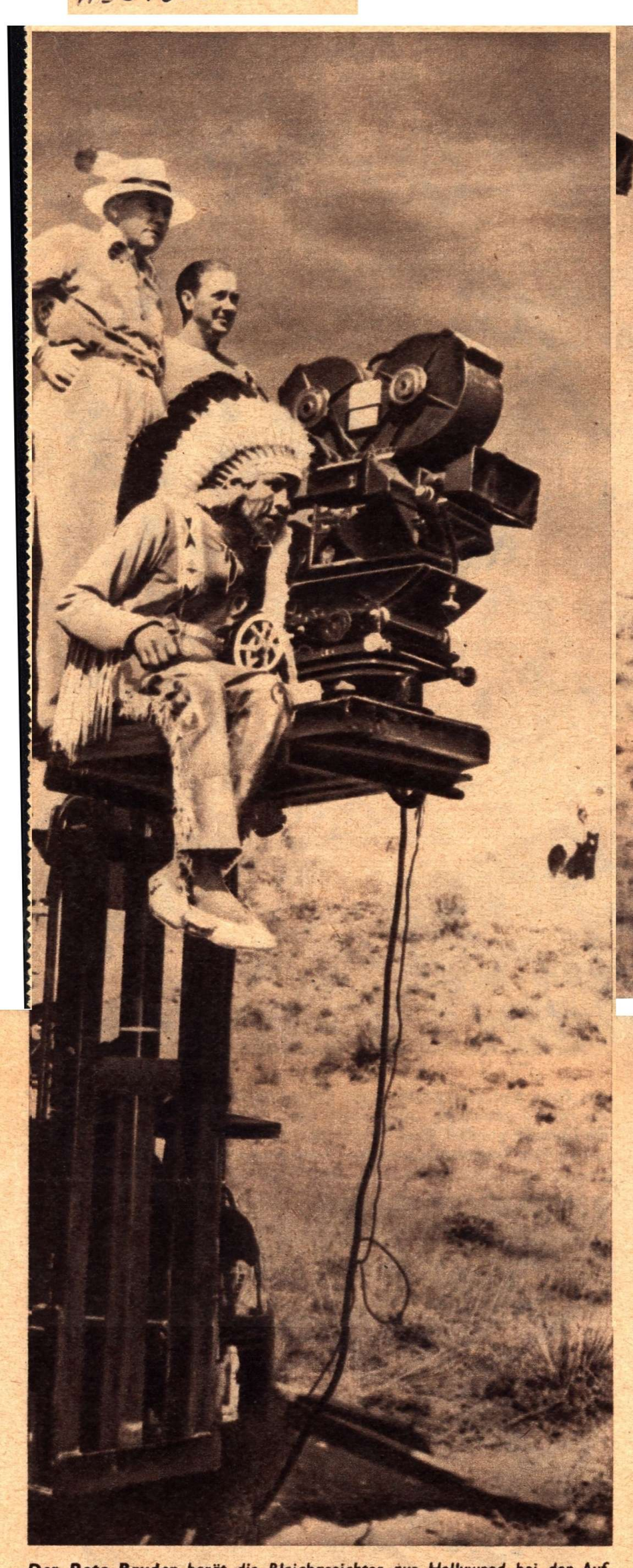
19510000C v

Der Stern 1951

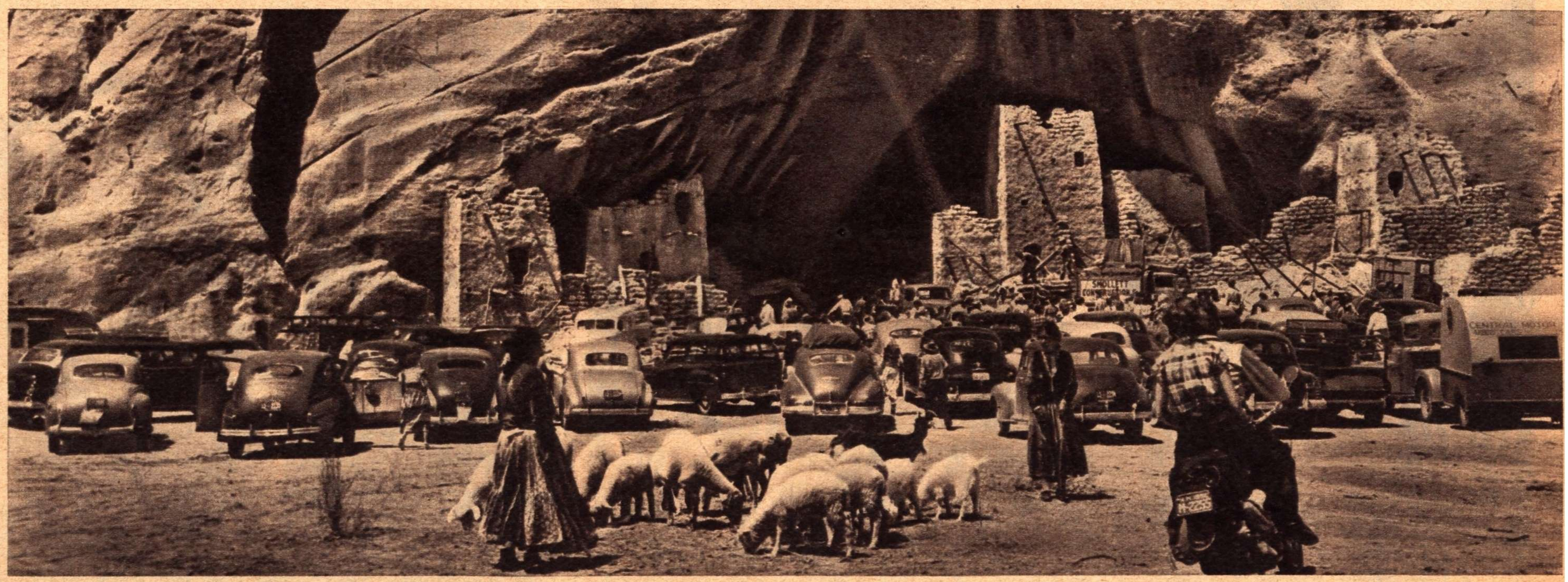


Der **Rote Bruder** berät die Bleichgesichter aus Hollywood bei den Aufnahmen in der Prärie. Seine Vorfahren kämpften gegen die Weißen bis zum letzten Blutstropfen. Heute müssen es sich die in Amerika noch lebenden 329 000 Indianer gefallen lassen, daß Kamerawagen und Mikrophongalgen in ihre Reservationen eindringen. Das ist dann der Sieg der Zivilisation

Bleichgesicht, deinen Skalp!

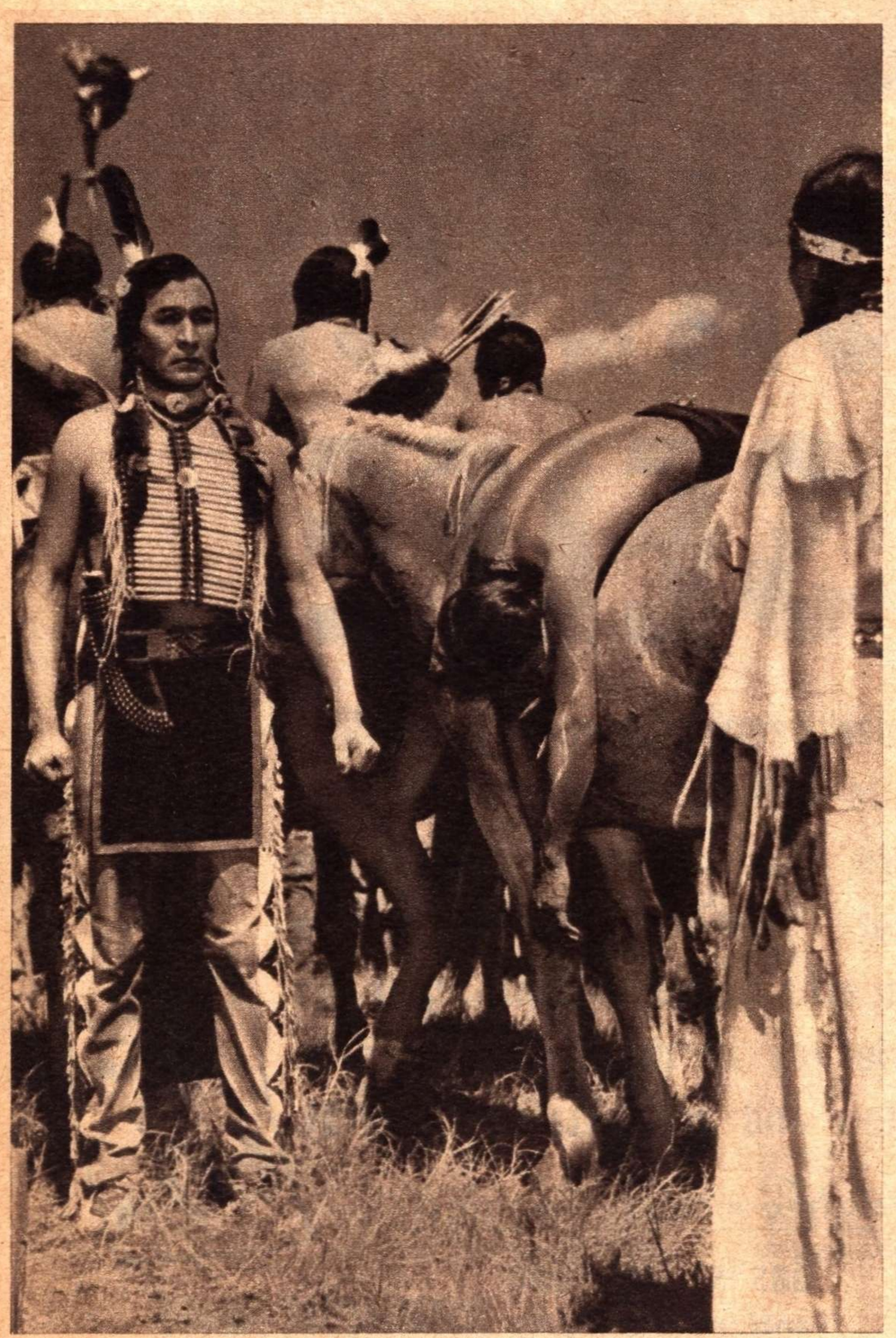
Hollywood gräbt „Das Kriegsbeil" aus

Was der Gentlemanschurke mit der gestärkten Hemdbrust und die Salonkokotte mit verschleierten Augen manchmal nicht fertigbringen, nämlich den Kinos die Kassen zu füllen, hat der Wildwestfilm bisher immer geschafft. Der spannende, von erfahrenen Regisseuren nach solidem Vorwurf gedrehte Abenteuerfilm aus dem Westen Amerikas wird als nahrhafte Hausmannskost dankbar aufgenommen. Hollywood, der Welt berühmteste Retorte, wo man das Rezept der Publikumserfolge zu kennen glaubt, hat seine erfahrenen Leute jetzt zu den Navajo-Indianern nach Arizona geschickt. Hier, zwischen Bergen und Prärie, soll der Film „Das Kriegsbeil" gedreht werden, mit echten Rothäuten auf lautlosen Mokassins, mit blitzenden Bowiemessern und rauchenden Kalumets. Ein Film aus der großen Zeit der Indianer, wie sie Karl May in 22 Bänden besungen hat.



Wo der Bärentöter knallte und Karl Mays unsterblicher Old Shatterhand die Freundschaft der roten Männer suchte, wo Hobble-Frank und Tante Droll, Old Firehand und Old Surehand für Gerechtigkeit, Treue und Ehrlichkeit kämpften – dort parken heute Fordlimousinen und Cadill[illegible] und Coca Cola fließt durch staubige Kehlen. Die Berge von Arizona, wo jetzt der neue Wildwestfilm gedreht wird, zählen zu den historisch interessantesten Gegenden Amerikas. Über hundert zwei- und dreistöckige Indianerbauten aus dem 13. und 14. Jahrhundert, mit herrlichen Gemälden, zeugen von einer großen ausgestorbenen Kultur

Tod dem weißen Mann! *Der Film „Das Kriegsbeil" spielt in jener Zeit, da die Indianer noch Herren im Mittelwesten Amerikas waren, die Sioux, die Navajos, die Apatschen, Komantschen, Cherokesen, Foxes, Utahs und Timbabatschen . . . Dann kam der weiße Mann, mit ihm kamen Falschheit, Feuerwasser und Bleikugeln, und es begannen jene sinnlosen Gemetzel, die den Untergang der Indianer zur Folge hatten*



Der springende Hirsch ist tot, *er wurde von einem Bleichgesicht erschossen. Zorn und Trauer um den Sohn erfüllen den Häuptling Hoher Adler. Sein Stamm wird sich zur Rache erheben und das Kriegsbeil ausgraben* FOTOS UP (5), AP

Die Alte Welt: *der 89jährige Häuptling John Sitting Bull, und die Neue Welt: Hollywood-Squaw Yvonne de Carlo. Wenn da nicht der Dollar ins Kino rollt*

Adlerblick und Falkenauge *auf dem Kriegspfad. So wie sie vor hundert Jahren gegen die Bleichgesichter ausgezogen sind, werden sie — demnächst in Ihrem Theater — über die Leinwand schleichen*

DER STERN erscheint wöchentlich im VERLAG HENRI NANNEN GMBH., Hamburg 1, Curienstr. 1, Tel. 32 10 04. Chefredakteur: Henri Nannen (z.Z. verreist). Bildredakteur: Helmut Wahl. Redaktion: Lore Bollermann, Günther Dahl, Günter Radtke, Dr. Wilhelm Rüdiger, Viktor Schuller, Eberhard Seeliger. Berliner Redaktion: Armin Schönberg, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 59. Süddeutsche Redaktion: Ernst Grossar, München 2, Pfisterstr. 4. In Österreich für die Herausgabe verantwortlich: Paul Abriel, Wien I, Herrengasse 6—8. Anzeigen und Vertrieb: Henri Nannen G. m. b. H., Hamburg 1, Curienstraße 1 (Pressehaus), Telefon: 32 10 04. Anzeigenpreis nach Tarif, Liste 10, vom 1. 3. 1951. Alle Zahlungen auf das Konto des Verlages beim Bankhaus Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg 1, oder Postscheck Hamburg 84 80. Preis des Einzelheftes 0,40 DM, Monatsabonnement 1,70 DM zuzüglich Zustellgeld. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Zeitschriftenhandlungen sowie der Verlag entgegen. Der STERN darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages in Lesezirkeln geführt werden. Satz: Gruner Druck GmbH., Hamburg 1, Curienstr. 1. Tiefdruck: Gruner & Sohn, Itzehoe in Holstein